© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 35. Regensburg, am 21. September 1824.

I. Aufsätze.

Beitrag zur Geschichte der Fortschritte in der Kenntnifs der Gräser bis zu unserer Zeit; von Herrn Dr. Steudel.

(Als Fortsetzung des Berichts über den jetzigen Zustand der Botanik u. s. w.)

Unter diejenigen Pflanzenfamilien, welche in den letzten fünf Jahrzehenden die meisten Bereicherungen, und deren wissenschaftliche Bearbeitung eine gänzliche Umgestaltung erfahren haben, gehört vorzüglich die Familie der Gräser, unter welchen wir hier im weitern Sinne auch *Cyperaceas, Restiaceas* und *Juncoideas* verstehen. Mit Uebergehung einzelner, übrigens dankenswerther und schätzbarer, in verschiedenen Schriften zerstreuter Beiträge zur Erweiterung der Kenntnifse über die Gräser, wenden wir unsern Blick hauptsächlich nur auf solche Bereicherungen und Reformationen, welche durch die Untersuchungen derjenigen bewirkt worden sind, die durch specielle Bearbeitungen der Agrostographie im Ganzen oder in wesentlichen Theilen sich Verdienste erworben haben.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0169-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn die älteren Botaniker mit der Benennung gramen einen noch so unbestimmten Begriff verbanden, dafs darunter nicht viel weniger, als bei uns im gemeinen Leben unter „Unterkraut" verstanden wurde, so kann bei denselben auch von einer wissenschaftlichen Anordnung noch nicht die Rede seyn. Nur erst die nähern Vorgänger Linné's machten nennenswerthe Versuche hiezu. Ein solcher mifslang dem sonst glücklichen Systematiker Tournefort noch gänzlich, wurde dagegen von Ray auf eine ziemlich natürliche Art mit Benützung des Blumenstandes ausgeführt und von Scheuchzer noch weiter ausgebildet. Linné's fruchtbarer Geist wufste auch die Gräser seinem Sexualsystem gemäfs auf eine Art einzutheilen, dafs bei der damals bekannten Anzahl von Gräsern (nur 362 Arten im Syst. natur. ed. 1760.) die Untersuchung nicht sehr schwierig war. Doch genügte ihm diese Anordnung nicht, und er theilte später (1767) unter vorzüglicher Berücksichtigung des Blüthenstands (gramina spicata, paniculata, Calamariae) die Gräser nach der Beschaffenheit der Corolle und des Kelchs ohne Rücksicht auf die Zahl der Antheren in dieselben schon im Sexual-System aufgestellten genera ein, nach einer auch jetzt noch sehr brauchbaren Methode. Mit weniger Glück und minder natürlich *Sparganium*, *Acorus* und *Valisneria* noch zu den Gräsern rechnend, baute der grofse Haller die Eintheilung der Gräser blos allein auf die Zahl der Kelchtheile: uniglumes, biglumes, triglumes, sexglumes. Dagegen verdanken wir ihm eine neue Ausgabe der Scheuchzerschen Agrostographie (1775)

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0170-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so wie die vortrefflichen Beschreibungen der Gräser der Schweiz in seiner unübertrefflichen *Historia plantarum Helvetiae*. Der geistvolle, aber von seinen Zeitgenossen zu sehr vernachlässigte Adanson theilte in seinem, einen reichen, noch lange nicht hinlänglich gewürdigten und benützten, Schatz eigner Beobachtungen enthaltenden Werke (Familles des plantes 1763.) die Gräser mit Berücksichtigung des ganzen habitus in neun sehr natürliche, den später von Kunth und Sprengel gegebenen Abtheilungen ähnliche Sectionen. Von den vielen von ihm zuerst aufgestellten Sippen sind von den neuern Botanikern mehrere theils mit Veränderung der Namen wieder aufgenommen worden, z. B. *Vilfa*, *Ribora* für *Knappia* Sm., *Valota* für *Monachne* Beauv. *Falona* für *Chrysutus* Pers. u. s. f. Der geniale, aber wegen seiner mit den damaligen Grundsätzen der Botaniker gar nicht übereinstimmenden Ansichten zum Theil nicht verstandene, zum Theil absichtlich übersehene Necker theilte die Gräser (genus naturale *Achyrophytum*) nach der Beschaffenheit der Vertheilung der Befruchtungswerkzeuge in monogamicas, monoicas, und monoicas polygamas, und bildete die Abtheilungen nach der Zahl der Kelchtheile, die genera (seine species immortales) meistens sehr natürlich und leicht zu unterscheiden nach allen Blumentheilen. Mehrere auch von Spätern wiederaufgenommene genera sind schon von ihm genau unter andern Namen unterschieden worden, z. B. *Osterdamia* für *Matrella* Pers., *Echisachys* für *Lappago* Schreb. u. a.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0171-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufser diesen wenigen Versuchen einer Reform in der Systematik der Gräser begnügte man sich nun lange Zeit mit der Anwendung des Sexual-Systems auf die Beschreibung der Gräser. Denn was einzelne Gegner defselben oder überhaupt Reformatoren der Systematik der Botanik, z. B. Cranz (1766), Wernischek (1766), Batsch (1793) u. a. speciell für die Gräser zu leisten versuchten, kommt in keinen Betracht, obgleich einzelne Verdienste, namentlich für die Bildung neuer Sippen, nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden können; z. B. Schrebers, der sich durch die neue Ausgabe der genera plantarum um die festere Begründung mehrerer genera der Gräser sehr verdient gemacht hat; dafselbe gilt von Jussieu, welchem übrigens eine natürliche Unterabtheilung der Gräser nicht gelingen wollte, da er sie auf die Zahl der staminum und stylorum gründete. Gärtner trug durch sein unsterbliches Werk ebenfalls viel zur richtigern Bestimmung der Gattungen bei; und Mönch stellte mehrere, zum Theil sehr gute, noch bestehende Gattungen auf. Die Systematiker dieser Zeit erscheinen nun fast blos als fleifsige Sammler z. B. Vitman, defsen summa plantarum (1789 — 92) wenig beachtet wurde, obgleich er das Verdienst hat, mehr oder minder ausführliche Beschreibungen den Diagnosen beigesetzt zu haben; J. F. Gmelin (1796); Honckeny, defsen Synopsis plantarum Germaniae (1793) die deutschen Gräser hinsichtlich der Synonymie vollständiger als die neuesten Schriftsteller behandelt. Endlich fing gegen das Ende des

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0172-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorigen Jahrhunderts (1797) Willdenow die Bearbeitung der species plantarum an und stellte das damals über die Gräser der dritten Klasse bekannte ziemlich vollständig zusammen.

Mit der genauern Untersuchung und Kenntnifs der Gräser fing man auch an, auf die Abbildungen derselben mehr Kunst und Genauigkeit zu verwenden. Während man Mühe hat, die Gräser selbst in den befsern Abbildungen der ältern Botaniker zu erkennen, und nur wenige derselben, z. B. von Fuchs, Morison, Micheli, Rhede, Rumph, besonders aber von Scheuchzern zur Bestättigung einer vorgenommenen Untersuchung benützt werden können, erscheinen in den Kupferwerken der Schriftsteller nach Linné vortreffliche Abbildungen von Gräsern, z. B. in Gmelin's *Flora sibirica* (1747), in Gerards *Flora galloprovincialis*, in der zuerst von Oeder (1761) angefangenen und von Otto Fr. Müller (1771) und Vahl (1787) fortgesetzten *Flora danica*, in Curtis (1777) *Flora Lundinensis*, in Allioni's *Flora pedemontana* (1786), in den verschiedenen um diese Zeit herausgegebenen Werken von Jacquin, so wie in vielen andern botanischen Schriften von allgemeinerm Inhalt. Ausschliefsend der Abbildung und Beschreibung von Gräsern widmete Schreber zuerst (1769 u. f.) ein Prachtwerk, und lieferte auf 54 Tafeln die getreuen, mit Zergliederung, und, wo es nöthig war, Vergröfserung der Blumentheile versehenen Darstellung von 72 Gräsern in natürlicher Gröfse, mit einer weitläufigen Beschreibung. Mehr aber trug zur Verbreitung der

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0173-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kenntnifs der Gräser die von Leers herausgegebene *Flora herbornensis* (1789) bei: es enthält diese auf 16 Tafeln mehr als hundert Gräser, ihren wesentlichen Merkmalen nach deutlich abgebildet. Der Werth dieses Werks wurde auch bald anerkannt, die Abbildungen häufig citirt und copirt. Gilibert liefs die Leersischen Tafeln sämmtlich in seinen *Demonstrations élémentairs de Botanique* (1796) wieder nachstechen, und erst neuerlichst (1820) sind sie von Wilbrand unverändert wieder seinem *Handbuch der Botanik* einverleibt worden.

Eine glänzende Periode für die Agrostographie eröffnete sich mit dem 19. Jahrhundert; das erste Jahr desselben bezeichnet die Herausgabe des ersten Theils von Host's *Icones et descriptiones graminum austriacorum.* Lange werden die vier aufeinander folgenden Bände dieses herrlichen Werks eine Quelle der Belehrung und ein Richterstuhl bleiben, vor welchem über deutsche Gräser in zweifelhaften Fällen Entscheidung wird geholt werden können. Nur wenige neue, zum Theil nicht angenommene genera sind von ihm aufgestellt (Asprella, Ammophila, Beckmannia, Heleochloa). Die Gräser Frankreichs und Deutschlands unterwarf einer speciellern Untersuchung Köhler (1802). Mehrere von ihm aufgestellte genera (Fibichia, Ventenata, Blumenbachia, Cuviera) hatten das Schicksal, theils wieder eingehen zu müfsen, theils umgetauft zu werden. Nicht nur als Sammler, sondern auch als Begründer vieler neuen genera mufs nun der um alle Theile der Botanik so sehr verdiente Persoon

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0174-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

angeführt werden. Er stellte die bis jetzt (1806) bekannten Gräser (gegen 1400) in seiner *Synopsis* zusammen: viele, zum Theil von Richard gegründete neue genera kommen hier zuerst vor, z. B. *Dulichium*, *Trichophorum*, *Hypolyptrum*, *Pennisetum*, *Limnetis*, *Oryzopis*, *Matrella*, *Chrysurus*, *Cynodon*, *Trachys*, *Ceresia*, *Koeleria*, *Trisetum*, *Sorghum*, *Miegia*, *Thuarea*, *Heteropogon*. Zu gleicher Zeit erschien Vahl's *Enumeratio*, welche zur bessern Kenntnifs der *Cyperaceen* sehr vieles beitrug. Poiret zählte in den Supplementen zur *Encyclopédie méthodique* die Gräser ziemlich vollständig und aus den grofsen Herbarien von Paris viele bisher unbeschriebene hier zuerst auf, und machte besonders auf die wenige Haltbarkeit der angenommnen genera aufmerksam. Um die deutschen Gräser machte sich vorzüglich Schrader verdient, welcher in seiner leider unvollendet gebliebenen *Flora germanica* wenigstens den gröfsten Theil der Gräser mit scharfsinniger Kritik und unübertroffner Genauigkeit beschrieb. Er stellte die Gattung *Cladium* von Brown und *Syntherisma* von Walter wieder her und *Elyna* und *Digitaria* neu auf. Die Gräser Frankreichs wurden von De Candolle in der *Flore françoise* nicht vernachläfsigt, und Gaudin untersuchte die Gräser der Schweiz mit grofser Genauigkeit. Der geistreiche R. Brown, der unermüdete Verbesserer der natürlichen Methode, schuf, begünstigt durch seine Entdeckungen auf einer Reise nach Neuholland und durch die reichen Herbarien in London, eine grofse Anzahl neuer ge-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0175-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gera und brachte eine grofse Menge neuer Gräser aus Neuholland zurück. Er nahm in die Charaktere seiner genera eine vollständige Beschreibung aller Blumentheile auch mit besonderer Rücksicht auf die Frucht auf. Er stellt zwar kein ausdrückliches Prinzip der Eintheilung und Anordnung in der Beschreibung seiner Gräser auf, erkennt aber in dieser Hinsicht die Bedeutung der in den Kelchen enthaltenen Anzahl von Blumen, und sie scheinen mehr nach einer gefühlten Aehnlichkeit, als nach einem ausgedrückten leitenden Prinzip aneinander gereiht. 25 neue genera unter den *Gramineen*, 11 unter den *Cyperaceen* und 10 unter den *Junceen* haben ihn zum Verfasser. Aber auch die früher bekannten verdanken ihm mehr befestigte und genauer untersuchte Charaktere. Was von seinem Werke überhaupt gilt, dafs die in demselben zerstreuten Winke zu Verbesserungen noch lange eine Quelle fruchtbarer Untersuchungen bleiben werden, findet auch jetzt noch seine volle Anwendung bei den Gräsern.

Ausser den bisher genannten hatten noch mehrere Floren-Schreiber, Reisende und Freunde der Agrostographie die Gräser mit neuen Gattungen und Arten bereichert; es würde aber die namentliche Aufzählung der Verdienste von Sibthorp und Smith, Micheaux, Pursh, Bieberstein, Wahlenberg, Humbold und Bonpland, Sprengel, Roth und vieler anderer zu weit führen. Es hatte sich der Vorrath der mehr oder minder genau bekannten Gräser so sehr vermehrt, es waren

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0176-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der mehr oder minder haltbaren genera so viele gebildet, dafs eine neue Anordnung und Verarbeitung der vorliegenden Materialien ein dringendes Bedürfnifs wurde. Dieses fühlte der um die Agrostographie unsterblich verdiente Palisot de Beauvois. Ausgerüstet mit einer durch grofse Reisen geschärften Beobachtungsgabe, in Verbindung mit und unterstützt von den trefflichsten Pflanzenforschern seines Vaterlandes und zum Theil des Auslandes durfte Beauvois es wagen, die ganze Familie der Gräser einer neuen auf feste Prinzipien gegründeten Eintheilung und Anordnung zu unterwerfen. Er glaubte solche zu finden, theils in der Art der Vereinigung der Geschlechtstheile, je nachdem sie auf einem und demselben Fruchtboden entweder vereinigt oder getrennt sind (gramina monothalama, polythalama), theils in der Beschaffenheit der Axe des Blüthenstands, ob dieser einfach oder ganz. oder gezähnt, oder artikulirt ist, theils endlich in der Zahl und den Geschlechts-Verhältnifsen der Blüthen. Die Bildung der genera beruht dann auf der Beschaffenheit der Kelch- und Blüthen-Spelzen, je nachdem sie stumpf oder spitz, begrannt oder unbegrannt am Grunde, in der Mitte, oder an der Spitze mit geraden oder gewundenen Grannen versehen sind. So einfach und natürlich diese Methode erscheint, so hat sie doch ihre Mängel, einmal wie der Verf. selbst anerkennt, können einige Gräser nicht unter die Abtheilungen eingereiht werden und dann ist das Vorhandensein und die Beschaffenheit der Grannen kein ganz beständiger

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0177-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Charakter, und es werden bei Benützung desselben zu viele, durch wenige und unwesentliche Merkmale von einander geschiedene, allzukünsliche genera gebildet. Erhöht wird Beauvois Verdienst durch die in jedem Falle sehr schätzbaren Abbildungen, welche zu Festsetzung der Charaktere des genus von einer bestimmten Species genommen, immer von bleibendem Werthe sind. Panzer scheint in seinen geistreichen und von umfassender Beobachtung zeugenden Ideen zu einer künftigen Revision der Gräser ebenfalls auf einen einzelnen Charakter — das Verhältnifs der äussern und innern Valvula der Corolla — einen zu grofsen Werth gelegt und die Unterschiede der genera zu künstlich gebildet zu haben.

Den Freunden der natürlichen Methode konnten solche künstliche von einzelnen Theilen hergenommene Prinzipien der Eintheilung nicht genügen. Es versuchte daher Kunth (Annales du Museum Tom. II. 1815.) wieder eine mehr natürliche Anordnung, und er theilte die Gräser nach der Mehrheit ihrer Charaktere und mit besonderer Berücksichtigung des Blumenstands in zehn Haufen ein, welche Sprengel mit wenigen Veränderungen auf acht reducirte. Mit gewissenhafter Benützung der Vorarbeiten sammelten nun Römer und Schultes im 2ten Bande des *Systems vegetabilium* (1817) alles was über Gattungen und Arten der Gräser bis jetzt bekannt worden war. Vermifst man auch bei dieser Arbeit eine scharfe Kritik, eigne Beobachtungen, und jede weitere natür-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0178-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche oder künstliche Abtheilung als die vom Sexualsystem gegebenen, so erleichtert doch dieses Werk als vollständige Sammlung und durch fortgehende Hinweisung auf die Quellen das Studium der Agrostographie ungemein, und der letztere Mangel wird durch die beigegebene Uebersicht über Beauvois und Kunth's Methode einigermafsen gehoben.

Den neuesten Versuch einer naturgemäfsen, deutlichen, kritischen und gefällig-systematischen Anordnung der Gräser machte Trinius (Fundamenta Agrostographiae 1820.). Die Gräser sind nämlich in einer glücklichen Vereinigung der natürlichen und künstlichen Methode zuerst nach der Zahl der Staubfäden in die Linnéischen Klassen abgetheilt. Das Prinzip der weitern Klassifikation ist die Zahl der Blüthen im Kelch, die Bildung des Kelchs und der Blumenspelzen und der Blumenstand, der hier als generischer Charakter wieder in seine vollen Rechte eingesetzt ist. Unter 190 hier aufgestellten Gattungen sind 21 neu und deren Charaktere auf einigen Kupfertafeln abgebildet. Im übrigen werden immer Beauvois Tafeln citirt. In Sprengels Entdeckungen II. B. werden noch schätzbare Beiträge, besonders auch in Beschreibungen neuer Arten gegeben, während der Verf. neuerlichst noch durch seine *Clavis Agrostographiae antiquioris* den Freunden der alten Synonymie einen nur selten verlassenden Wegweiser gegeben hat.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die über Gräser erschienenen Monographien oder andere

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0179-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

specielle Beiträge zur Beförderung der Kenntnifs derselben, so ist besonders das genus *Carex* einer mehrfachen Bearbeitung unterworfen worden. Die Arbeiten von Wahlenberg, Schkuhr und Gaudin sind zu bekannt, um einer weitern Erwähnung zu bedürfen. Das genus *Juncus* bearbeitete Rostkow (1801.) und nach ihm neuerlich E. Meyer, jedoch ist erst die Synopsis specierum (1821.) erschienen. Ueber die *Cyperaceen* ist ein Versuch einer neuen Anordnung und Eintheilung von Lestiboudois erschienen, welcher hiebei ein Manuscript von Beauvois benützte. Die aufgestellten 6 Familien derselben enthalten mehrere neue gröfstentheils gut gebildete genera. Die *Cerealien* sind vorzüglich von Seringe (Melanges botaniques 1819) und von Schübler (Characterica et descriptiones Cerealium etc. 1818.) einer Untersuchung unterworfen worden. Die angefangene *Graminum monographia* von Flügge (1810.) umfafst blofs die genera *Paspalum* und *Reimaria*. Das genus *Holcus* untersuchten genauer P. Arduino und Swartz (in Schraders neu. Journ. 1807.). Mehrere neue Gräser beschrieb Desvaux im *Journal de Botanique*. Presl beschrieb die *Cyperaceen* und *Gramineen* von Sicilien; Hall die Gräser der Niederlande. Hoppe und Weihe suchen wie früher Ehrhard durch die Herausgabe ihrer Sammlungen von getrockneten Gräsern die Kenntnifs derselben zu erleichtern. Endlich haben um die Kenntnifs der deutschen Gräser das neueste Verdienst sich erworben Mertens und Koch, welche im ersten Bande ihrer Flora Deutschlands diesem Theile eine ausgezeichnete Aufmerksamkeit geschenkt und ihn mit einem neuen genus *Scolochloa* (für Arundo Donax) bereichert haben.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0180-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist in den neuern Zeiten für die Aufklärung dieser Gewächse nicht minder als für andere Theile des Pflanzenreichs ein reger Eifer an den Tag gelegt worden und der Aufwand der Thätigkeit der trefflichsten Pflanzenforscher hat eine grofse Mafse von Materialien vorbereitet, welche zur Aufführung eines schönen Gebäudes hinreichen, wenn sich nur der Meister findet, welcher sie mit ordnendem Sinne zum festen und freundlichen Ganzen vereinigt.

II. Ehrenbezeigungen.

Die Akademie der naturhistorischen Wissenschaften in Philadelphia hat den Verf. des bekannten *Versuchs einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt,* Hrn. Grafen Caspar v. Sternberg, zu ihrem correspondirenden Mitglied aufgenommen, und Se. Majestät, der Kaiser von Oestreich Demselben, wegen seiner Verdienste, die Er sich als Präsident des vaterländischen Museums in Prag, besonders in Beziehung auf Naturkunde erworben, die Würde eines k. k. geheimen Raths zu ertheilen geruht.

III. Todesfälle.

Herr Hargasser, Gehülfe in der hiesigen Hofapotheke, ein sehr geübter Pharmazeut und leidenschaftlicher Botaniker, von dem die Flora schon einigemal rühmliche Erwähnung machte, hatte während diesen Sommer verschiedene botan. Exkursionen nach den benachbarten Gebirgen gemacht, und auch schon längst beschlofsen, den in botan. Hinsicht noch wenig bekannten, zwischen Hallein und Golling gelegenen, eben so beschwerlich als gefährlich zu besteigenden hohen Göhl zu besuchen. Am Sonnabende, den 21. August, suchte er sein Vorhaben auszuführen, und gieng Nachmittags von Salzburg über Hallein auf den Dürrenberg, wo er übernachtete. Am folgenden Morgen tratt er in Begleitung eines Führers, ungeachtet der nicht viel gutes versprechenden Witterung, die Reise an. Schon hatten sie nach Aussage des Führers den Eckerfürst bestiegen, und wandten nun ihre Schritte auf die Berchtesgadner Seite gegen

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0181-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist in den neuern Zeiten für die Aufklärung dieser Gewächse nicht minder als für andere Theile des Pflanzenreichs ein reger Eifer an den Tag gelegt worden und der Aufwand der Thätigkeit der trefflichsten Pflanzenforscher hat eine grofse Mafse von Materialien vorbereitet, welche zur Aufführung eines schönen Gebäudes hinreichen, wenn sich nur der Meister findet, welcher sie mit ordnendem Sinne zum festen und freundlichen Ganzen vereinigt.

II. Ehrenbezeigungen.

Die Akademie der naturhistorischen Wissenschaften in Philadelphia hat den Verf. des bekannten *Versuchs einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt,* Hrn. Grafen Caspar v. Sternberg, zu ihrem correspondirenden Mitglied aufgenommen, und Se. Majestät, der Kaiser von Oestreich Demselben, wegen seiner Verdienste, die Er sich als Präsident des vaterländischen Museums in Prag, besonders in Beziehung auf Naturkunde erworben, die Würde eines k. k. geheimen Raths zu ertheilen geruht.

III. Todesfälle.

Herr Hargasser, Gehülfe in der hiesigen Hofapotheke, ein sehr geübter Pharmazeut und leidenschaftlicher Botaniker, von dem die Flora schon einigemal rühmliche Erwähnung machte, hatte während diesen Sommer verschiedene botan. Exkursionen nach den benachbarten Gebirgen gemacht, und auch schon längst beschlofsen, den in botan. Hinsicht noch wenig bekannten, zwischen Hallein und Golling gelegenen, eben so beschwerlich als gefährlich zu besteigenden hohen Göhl zu besuchen. Am Sonnabende, den 21. August, suchte er sein Vorhaben auszuführen, und gieng Nachmittags von Salzburg über Hallein auf den Dürrenberg, wo er übernachtete. Am folgenden Morgen tratt er in Begleitung eines Führers, ungeachtet der nicht viel gutes versprechenden Witterung, die Reise an. Schon hatten sie nach Aussage des Führers den Eckerfürst bestiegen, und wandten nun ihre Schritte auf die Berchtesgadner Seite gegen

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0181-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist in den neuern Zeiten für die Aufklärung dieser Gewächse nicht minder als für andere Theile des Pflanzenreichs ein reger Eifer an den Tag gelegt worden und der Aufwand der Thätigkeit der trefflichsten Pflanzenforscher hat eine grofse Mafse von Materialien vorbereitet, welche zur Aufführung eines schönen Gebäudes hinreichen, wenn sich nur der Meister findet, welcher sie mit ordnendem Sinne zum festen und freundlichen Ganzen vereinigt.

II. Ehrenbezeigungen.

Die Akademie der naturhistorischen Wissenschaften in Philadelphia hat den Verf. des bekannten *Versuchs einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt,* Hrn. Grafen Caspar v. Sternberg, zu ihrem correspondirenden Mitglied aufgenommen, und Se. Majestät, der Kaiser von Oestreich Demselben, wegen seiner Verdienste, die Er sich als Präsident des vaterländischen Museums in Prag, besonders in Beziehung auf Naturkunde erworben, die Würde eines k. k. geheimen Raths zu ertheilen geruht.

III. Todesfälle.

Herr Hargasser, Gehülfe in der hiesigen Hofapotheke, ein sehr geübter Pharmazeut und leidenschaftlicher Botaniker, von dem die Flora schon einigemal rühmliche Erwähnung machte, hatte während diesen Sommer verschiedene botan. Exkursionen nach den benachbarten Gebirgen gemacht, und auch schon längst beschlofsen, den in botan. Hinsicht noch wenig bekannten, zwischen Hallein und Golling gelegenen, eben so beschwerlich als gefährlich zu besteigenden hohen Göhl zu besuchen. Am Sonnabende, den 21. August, suchte er sein Vorhaben auszuführen, und gieng Nachmittags von Salzburg über Hallein auf den Dürrenberg, wo er übernachtete. Am folgenden Morgen tratt er in Begleitung eines Führers, ungeachtet der nicht viel gutes versprechenden Witterung, die Reise an. Schon hatten sie nach Aussage des Führers den Eckerfürst bestiegen, und wandten nun ihre Schritte auf die Berchtesgadner Seite gegen

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0181-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Streudel

Artikel/Article: Aufsätze 546-557